

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die Kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 110.

Donnerstag, den 22. September 1910.

14. Jahrg.

Der Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen.

Der Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten haben folgenden Erlass an die Oberpräsidenten gerichtet:

„Nachdem namentlich für den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen in ganz Preußen durch Polizeiverordnungen einseitlich vorgeschrieben ist, rechts auszuweichen und links zu überholen, erachten wir es für geboten, daß von den nachgeordneten Behörden auf die strenge Durchführung dieser Bestimmungen mit Nachdruck hingewirkt wird. Gleichzeitig wird dafür Sorge zu tragen sein, daß auch die sonst für den Fahrverkehrsverkehr bestehenden polizeilichen Vorschriften mit größerer Strenge gehandhabt werden, als dies bisher geschehen ist.“

Wie die Erfahrung lehrt, pflegen namentlich die Führer der Pferdefahrwerke jenen Bestimmungen nur geringe Beachtung zu schenken. Bei der Begegnung mit Fuhrwerken weichen sie nicht immer nach rechts, sondern nach der besser befestigten Straßenseite aus. Wenn sie von anderen Fahrzeugen, insbesondere von Kraftwagen, überholt werden sollen, beachten sie die vom Führer des überholenden Wagens gegebenen Zeichen häufig nicht und machen außerdem nicht immer links, sondern je nach dem Zustande der Straße auf der einen oder anderen Seite zum Vorbeifahren Platz. Sehr oft wird ferner gegen die Vorschriften verstoßen, die verbieten, daß die Lenker von Fuhrwerken während der Fahrt schlafen oder die Gespanne unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen. Endlich werden auch die Wagen während der Dunkelheit häufig nicht vor-schriftsmäßig beleuchtet. Ein großer Teil der Unfälle im öffentlichen Fahrverkehr dürfte lediglich auf eine solche nicht ausreichende Befolgung der polizeilichen Vorschriften zurückzuführen sein. Dies gilt namentlich mit Bezug auf den stetig zunehmenden Verkehr mit Kraftwagen, der sich nur dann glatt vollziehen kann, wenn die bestehen-

den Vorschriften von allen auf öffentlichen Wegen verkehrenden Fuhrwerken genau befolgt werden.“ — Den Grotto-Beamten ist zur Pflicht gemacht, gegen jede Uebertretung der Vorschriften unnach-sichtlich einzuschreiten.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar wird am 6. Oktober in Cadenen eintreffen und dort bis zum 10. verbleiben. Auf der Rückkehr nach Berlin stattet der Kaiser der Leibhujarenbrigade in Danzig einen Besuch ab.

— Die Deutsche Kronprinzessin vollendete am 20. d. Mts. ihr 24. Lebensjahr.

— Ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. wurde in Graudenz enthüllt. Das Denkmal hat eine Vorgeschichte. Man wollte erst einen hübschen Brunnen bauen, an dem ein Bronzerelief des Kaisers angebracht werden sollte. Dieses Denkmal aber wurde von der Krone nicht genehmigt, da es der Absicht, der Erinnerung an den Heidenkaiser ein würdiges Denkmal zu widmen, nicht genügend Ausdruck zu geben vermogt.

— Die Finanzlage des Reichs. Unter dem Voris des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg, der Montag früh aus Hohenfinow hier eingetroffen ist, begannen vormittags die Beratungen zur endgültigen Feststellung des Reichsetats für das nächste Jahr. Der Eingriff des Reichskanzlers in die Verhandlungen zwischen dem Reichschatzamt und den einzelnen Ressorts hat sich als um so notwendiger erwiesen, als trotz der Absicht, die der Reichschatzsekretär an den Aufstellungen der einzelnen Ressorts vorgenommen hat, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben noch immer nicht hergestellt ist. Es handelt sich also in der heute begonnenen Konferenz um die Frage, ob durch weitere Abstriche das Gleichgewicht wiederhergestellt werden kann, oder ob neue Steuerquellen erschlossen werden sollen. Und das ist der Segen der großen Reichsfinanzreform!

— Keine Wahlparole des Reichskanzlers. Schutz der nationalen Arbeit! so sollte nach einer Mitteilung der „Frankf. Ztg.“, an die sich eine lebhafteste Befürwortung geknüpft hatte, die beachtlichste Wahlparole des Reichskanzlers lauten. Dem gegenüber läßt Herr v. Bethmann Hollweg durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichern, daß von ihm nicht nach Schlagworten gesucht, noch heute schon entschieden wird, welche einzelne Frage bei den nächsten allgemeinen Wahlen zum Reichstag in den Vordergrund zu rücken wäre. — Mit Wahlparolen, die sich nicht aus der Natur der Dinge ergeben, so heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“ weiter, mit künstlichen Schlagworten läßt sich dem Uebel, gemeint ist die Beloragnis, von der die besten Kräfte der Nation im Hinblick auf die Verbitterung unter den bürgerlichen Parteien und auf die sozialdemokratischen Erfolge bei den Nachwahlen zum Reichstage erfüllt sind, überhaupt nicht bekommen. Leistet das deutsche Volk in der praktischen Arbeit fortwährend so Großes, so wird es sich auch in seiner politischen Betätigung und Kultur der Herrschaft der Phrase entziehen und seine Geister so wenig nach übler Laune, wie nach einseitigen Klaffen- oder Interessenten-Wünschen mitbestimmen müssen. Der Reichskanzler hält es für seine Hauptaufgabe, die Reichsgeschäfte so zu führen, daß das der Nation zum Gebieten ihres Erwerbslebens ebenso wie zu ihrem militärischen Schutze Nötige geschieht und ihre stetige kulturelle Entwicklung genährte wird. Es ist daher ein im einseitigen radikalen Partei-Interesse genährter Überglaube, daß irgend etwas einer geistigen oder wirtschaftlichen Reaktion Ähnliches im Werke sei. Eine solche Absicht liegt allen maßgebenden Faktoren des Reiches fern.

— Seine Silberne Hochzeit feierte am 20. September das Großherzogpaar von Baden, der Großherzog Friedrich II., geboren am 9. Juli 1857, und die Großherzogin Hilba, geborene Prinzessin von Nassau. Seit dem 23. September 1907 löst das hohe Paar auf dem Thron. Der Großherzog hat sich nach Kräften bemüht, seinem um die deutsche

Das Glückskind.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Ich war bei der alten Martha, du weißt doch, tante, unsere ehemalige Wirtschäfterin.“ gab das junge Mädchen jetzt bereitwillig Auskunft, „die arme Frau liegt schon seit Wochen krank und kann nichts verdienen; der Mann, ein nichtmüßiger Trunkenbold, arbeitet wenig und verbraucht viel, die Kinder wollen essen, so daß die Not dort groß ist; das Herz tut mir weh, wenn ich daran denke. Da habe ich ein wenig Ordnung geschaffen in dem Haushalt, und den armen Kindern Kaffee gekocht. Aber denke dir nur, nun hat die Vermie aus bitterer Not ihr letztes Stückchen Bett im Leihhaus verpfändet, sie liegt auf einem blanken alten Strohhalm — dazu ist sie recht krank — ich wollte ihr so gerne wenigstens das Bett wieder verschaffen, allein mein Taschengeld reicht nicht ganz. Möchtest du mir nicht einige Mark schenken, tante? Ich würde sofort die Sachen vom Verkaufamt holen.“

„Du solltest haben, was du brauchst, Mädchen; aber ich bitte dich, geh' morgen hin, heute mußst du mich zu Frau Rat Gorbach begleiten, die uns für den Nachmittag zum Kaffee eingeladen hat, und du weißt, da darf man nicht zu spät kommen, — die Frau Rat liebt die Pünktlichkeit über alles.“ erwiderte Aurelia, freundlich nickend.

„Liebe tante, geh' du allein hin und entschuldige mich, ich verjichte mit Freunden auf die Einladung.“

„Nein, mein Kind, diesmal mußt du unbedingt mit, es ist mir das vorige Mal schon sehr verübelt worden, als du nicht kamst.“

„Du weißt, ich haße Gure Kaffevisiten mit dem unvermeidlichen Klatsch über Dienstboten und den sieben Nächsten aus dem Grunde meines Herzens, ich würde dir sehr dankbar sein, wollest du mich davon entbinden.“

„Es geht nicht, Mädchen, diesmal nicht.“ Das Mädchen mochte wohl einsehen, daß weiteres Reden umsonst wäre, und fügte sich, wenn auch seufzend und widerwillig, in das Unvermeidliche.

„Vielleicht kommen wir bald los, dann kann ich immer noch sehen, was sich tun läßt; eine gute Tat soll man nicht über Nacht aufstieben.“ meinte Nola.

Böhler stand noch immer mit verchränkten Armen da und brumnte etwas in den Bart, was kein Mensch verstand, es kümmerte sich auch niemand um ihn.

Nicht lange, nachdem die beiden Frauen das Haus verlassen hatten, klopfte das Dienstmädchen an die Tür von Böhlers Logen. Arbeitszimmer und meldete: „Es ist jemand da, der Sie zu sprechen wünscht.“

„So, wer denn?“

„Es ist eine Dame. Sie wollte aber Ihren Namen nicht nennen, ich weiß nicht, was —“

Dicht hinter dem Mädchen erschien jetzt eine hohe, trotz der vorgezeichneten Jahre schlante Frauengestalt, mit ernsten, strengen Zügen und kalt

blickenden, grauen Augen. Stolz und unbedächtig-barer Hochmut sprachen deutlich genug aus dem blauen Gesicht. Auf dem kaum ergrauten Haar saß ein eleganter Kapothut, der Samtmantel war nicht nach der neuesten Mode, aber doch verlieh er der ganzen Erscheinung ein äußerst vornehmes Aussehen.

„Sie werden entschuldigen, ich möchte gern Herrn Böhler sprechen, und zwar in einer für mich hochwichtigen Sache.“ fiel die Angekommene dem Dienstmädchen ins Wort, dasselbe bei Seite schiebend und es durch eine Handbewegung auffordernd, sich zu entfernen; indes sie selbst eintrat und die Türe schloß, musterte sie den vor ihr Stehenden mit scharfen Blicken.

Böhler zupfte die Strawatte zurecht und fuhr sich einigemal durchs Haar, um dieses in Ordnung zu bringen, ehe er seinerseits fragte: „Was verschafft mir die Ehre?“

Die Dame räusperte sich, es schien fast, als ob sie nun doch etwas in Belangenheit wäre, wie sie beginnen sollte. „Es ist, wie ich vorhin schon betonte, allerdings eine überaus wichtige, aber etwas heikle Angelegenheit, die mich zu Ihnen führt, heikel eben insofern, als ich nicht wissen kann, wie Sie die Sache aufnehmen werden. Dazu muß ich voraussetzen, daß ich gewohnt bin, ruhig und sicher auf mein Ziel zuzugehen, und mich deshalb mit meinem Unliegen an Sie wende, da ich von Ihnen die beste und richtigste Auskunft zu erhalten hoffe.“

Böhler fing bereits an, ungeduldig zu werden. Was wollte diese Frau von ihm? Die Zeit, wo er

Einheit so hochverdienten Vater Friedrich, dem Schwager Kaiser Friedrichs, in Güte und Wohlwollen für sein Land und dessen Bewohner nachzusehen und wird darin von seiner Gemahlin unterstützt. Beide hohe Herrschaften zeichnen sich durch ein ebenbürtiges, ein einfaches Wesen aus, in die parteipolitischen Gängel hat sich der badische Herrscher niemals eingemischt. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin sind bei den ihnen so nahe verwandten badischen Herrschaften. — Die Mutter des regierenden Großherzogs, Großherzogin Luise, ist die einzige Tochter Kaiser Wilhelms I., — häufig zu Besuch gewesen und neben dem Blute verbindet sie enge persönliche Freundschaft. Die Ehe des Paares ist kinderlos geblieben. Thronfolger ist der Prinz Maximilian von Baden, ein Vetter des Großherzogs, der in dem kleinen Prinzen Bernhard bereits einen erholungsbedürftigen Erbsöhnling besitzt. Die Teilnahme an der Silberfeier ist in Baden allseits.

Wie in Gnaland der Pionierleutnant Helm, so sind auch in Russland ein paar deutsche Offiziere der „Spionist“ zum Opfer gefallen, allerdings nur vorübergehend. Ueber den russischen Fall wird berichtet: In der Umgebung von Moskau wurde ein junger Mann, der die Mäander der Truppen aufmerksam verfolgt hatte, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er legitimierte sich als der preussische Leutnant Heintze. Weiterhin wurde ein preussischer Oberleutnant Benzel, der Heintze in dessen Wohnung besuchen wollte, festgenommen. Beide stellten sich in Albrede, Spionage geübt zu haben. Von ihrer vollkommenen Schuldlosigkeit scheinen sich denn die russischen Behörden auch alsbald überzeugt zu haben, denn, wie ein Moskauer Telegramm besagt, wurden die beiden Festgenommenen bereits wieder in Freiheit gesetzt.

Nelidow †. Aus Paris kommt die Meldung, daß dort der russische Vorkämpfer Nelidow am 18. September gestorben ist. — Nelidow hatte an einer langjährigen Krebskrankheit gelitten. Schon Sonnabend nachmittags trat Lähmung ein, und man mußte, um das Leben des Patienten zu verlängern, zu Sauerstoffinhalationen schreiten. Nelidow erreichte ein Alter von 75 Jahren, er stand 52 Jahre in diplomatischen Diensten, russischer Vorkämpfer in Paris war er seit 1903. An seinem Sterbelager weilt seine Gemahlin und seine vier erwachsenen Söhne. Aus Anlaß des Todesfalles sandte Präsesent Kalliers an den Kaiser von Russland eine Beileidsdepesche. Kaiser Nikolaus erklärte in seiner Antwort, Nelidow habe gewissenhaft daran gearbeitet, die Bande zwischen Frankreich und Russland enger zu knüpfen.

Locales und Provinzielles.

[*] Annaburg, 21. Sept. Die nächste Versammlung des Annaburger Landwehrvereins ist auf Sonnabend den 23. September abends acht Uhr verlegt worden, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen wollen.

Ueber kranke Kartoffeln wird überall, wo schwerer Boden ist, in diesem Jahre geklagt. So mußte ein Webersleber Händler von 200 Zentner Kartoffeln, die er gekauft hatte, etwa 70 Zentner als verdorben ausweisen und wegwerfen. Aengstliche Gemüter weisen eine Kartoffelsteuerung voraus. Auf diese Prophezeiungen braucht man nichts zu geben, denn Deutschland besitzt landigen Boden in Hülle und Fülle, auf dem in diesem Jahre die prächtigsten Kartoffeln wachsen.

gewohnt war, auszugehen, kam allmählich heran, und nun hielt ihn diese höfliche Fremde hier fest. Er scharte mit den Füßen unruhig den Boden.

Jene bemerkte dies und beilte sich daher, fortzuführen: „Ich werde Sie nicht allzulange belästigen, Herr Böhler, hören Sie zu: Mein Name ist — Bächter — Alice Bächter, geborene Klein von Falk — ich weiß nicht, ob Ihnen der Name bekannt ist?“

Die Gestalt der Frau schien noch gewachsen zu sein bei den letzten Worten, so hoch und stolz stand sie vor dem etwas verwunbert dreinschauenden Böhler, diesen fast um eine halbe Kopfeslänge überragend. Die Augen blickten sich förmlich in diejenigen ihres Gegenübers, auf das der so besondern betonte Name nicht den geringsten Eindruck machte.

Frau Bächter fuhr fort: „Durch Zufall habe ich die Entdeckung gemacht, daß mein Sohn Dr. Hermann Bächter und Ihr Wundel oder Nichte in ziemlich vertraulichem Briefwechsel miteinander stehen, aus dem ungewisshaft hervorgeht, daß die beiden ein Liebesverhältnis unterhalten.“

„Aha,“ unterbrach Frau Bächter ihre Rede, „das Thema scheint Sie zu interessieren!“

Mit Böhler war denn auch eine furchtbare Veränderung vorgegangen. Die beiden Hände ballten sich zur Faust, die Augen, die vorher so gleichgültig, fast gelangweilt blickten, traten fast aus ihren Höhlen, und im ersten Augenblick schien es, als wollte der Erregte sich auf die erschrocken innehaltende Frau stürzen; doch schon in der nächsten Se-

eine bekannte Tatsache, daß die Kartoffeln teuer werden, wenn sie im Reimboden gedeihen, dagegen werden sie billig, wenn sie im Sandboden ergiebig sind. Denn in trockenen Jahren vertrocknet die Frucht im Sandboden, im nassen aber gedeiht sie üppig. Ein altes Bauernsprichwort sagt: „Viel Regen, Mist und Sand, geben das beste Land.“

Donnitsch, 18. Sept. Gestern nachmittags fuhr der Proviantkäufer Pfund von Brettin mit seiner Ehefrau in Geschäften mit seinem Proviantkahn einem Schlepptzug des bergwärts fahrenden Elbdampfers Halle von diesseitigen Elbufer aus entgegen und kollidierte dabei mit dem Dampfer. Sodas der Kahn umgeworfen wurde und Pfund nebst Frau in die Elbe stürzten. Der Kahn ging unter dem Dampfer hinweg und wurde von dem Schlepptzug aufgehoben. Frau Pfund ersetzte glücklicherweise den am Bugspriet des Dampfers herabhängenden Anker und Herr Pfund erreichte die um den vorderen Teil des Dampfers etwas über der Wasserlinie besetzte Rettungsinsel. Beide wurden auf die Weise gerettet. Bei der Kollision verlor der Proviantkahn den Mast, das Steuer und eine Leine.

Torgau. Deutsche Festspiele. Wie an dieser Stelle bereits mitgeteilt ist, finden in der Zeit vom 22. September bis 1. Oktober im großen Theateraal des Schützenhauses Aufführungen des großen vaterländischen Festspiels „Luise, Königin von Preußen“ von Dietrich Häner statt. Veranstalter ist der Militär-Anwärterverein Torgau und die Darsteller werden aus der Beamten- und Bürgerschaft der Stadt genommen, wodurch das Unternehmen einen ganz eigenartigen, speziell örtlichen Charakter erhält. Ein glänzender Ehrenauschuss aus den vornehmsten Kreisen der Gesellschaft sanktioniert die Veranstaltung durch die Namen seiner Mitglieder und ein vorzüglich organisierter, unermüdetlich tätiger Arbeitsauschuss sorgt dafür, daß die Aufführungen sich zu dem ausgefallenen werden, was sie werden sollen, zu einer hervorragenden patriotischen Kundgebung und zu einem großen, echten Volksfeste im schönsten Sinne des Wortes. Der in Bewegung gesetzte äußere Apparat ist der denkbar glänzendste und, Dank der Prachtbilder in das hochpoetische Festspiel eingetretener Wälder aus dem Leben der Königin Luise, wohl im Stande, einen herrlichen Genuß für Herz und Auge zu schaffen. Das ganze schöne Werk ruht auf streng historischer Grundlage, und ebenso historisch treu sind die zur Verwendung kommenden Waffen, Uniformen, Kostüme und Dekorationen, an denen jung und alt, hoch und niedrig keine Freude haben wird. Kurz und gut: Der Militär-Anwärterverein Torgau hat etwas Großes unternommen, und etwas Großes wird er sicher auch erreichen; ein Besuch der Aufführungen kann daher auch den Bewohnern unserer Nachbarschaft nur nachdrücklich empfohlen werden.

Preßsch. Feuer. Am Freitag nachmittags gegen 6 Uhr erkentten Feuerhunde in unserer Stadt. Beim Sattlermeister Reihboldsbrunn brannte ein massives Stallgebäude aus. Dem schnellen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß der Brand auf seinem Herd beschränkt blieb.

Töbern. Unglücksfall. Als der Maurerlehrling Otto Gräbe von hier vorgeeiert abend vom Felde nach Hause fuhr, stürzte er mit seinem Rade so unglücklich, daß er etwa 2 Stunden lang ohne Besinnung blieb. Er hat sich eine Gehirnerschütterung zugezogen und wurde am Freitag im Krankenhaus zu Delisch untergebracht.

funde schoß blitzschnell ein Gebante durch sein Hirn, an den er sich anklammerte, den er festzuhalten suchte um jeden Preis.

Anfänglichen veränderten sich seine Züge, eine tiefe Wehmut siegelte sich darin wieder, während er wie schmerzverloren da stand, und einen Moment beide Hände vor das Gesicht preßte.

„Nicht möglich — Sie müssen sich getäuscht haben, gnädige Frau. — es — es wäre ja ein Unglück!“ ähnte es fliegend von den enttäuschten Lippen des Mannes.

„Eine Täuschung ist völlig ausgeschlossen, da in dem Briefe, den ich natürlich zufällig fand, sowohl von ewiger Liebe und Treue, als auch von hoffentlich baldiger Heirat die Rede ist. Da auch ihr Name mehrfach vorkommt und zwar in nicht eben schmeichelhaften Ausdrücken, so entschloß sich mich kurz, mir von Ihnen Auskunft über das Mädchen zu erbitten. Ich will nämlich nicht, daß mein Sohn, vielleicht verlobt durch ein hübsches Gesicht, sich hineinzieht in eine unpassende Wahl zu treffen. Seine Studien kosteten viel Geld, und legten mir eine Menge Entbehrungen auf, daß ich wohl hoffen darf, im Alter ein ruhiges, sorgenfreies Leben führen zu können; denn ist meine Familie auch vom alten Abel, so ist sie eben niemals reich gewesen, und ich müßte mich sehr einschränken, sollte mein Sohn handesgemäß erzogen u. ausgebildet werden.“

Deshalb darf und soll er nur ein Mädchen freien, dem ich meine volle Zuneigung schenken kann und das reich — sehr reich ist — dabei Herzengüte und sparsam häuslichen Sinn besitzt — kurz-

Hoflau. Ertrunken. Der Bootsmann August Schärer vom Dampfer Kronprinz Georg von Sachsen fiel vorgeeiert beim Wasserhopsen über Bord und ertrank. Alle Rettungsversuche waren vergeblich. Der Bedauernswerte ist aus Warby, ledig und 37 Jahre alt.

Deßau, 14. Sept. Der Arbeiter Karl B. sen. aus Deßau, der schon mehrmals mit den Paragrafen des Strafgesetzbuches in Konflikt gekommen war, hatte wegen eines Vergehens eine 14tägige Gefängnisstrafe subditiert erhalten. Damit er nun die Arbeit nicht aufzugeben brauchte, meldete sich der Sohn Karl des Verurteilten zum Antritt der Strafe. Er ließ sich fälschlich in die Gefängnisliste eintragen und hatte auch bereits 3 Tage „gelesen“, als der Gefängniswärter die Täuschung entdeckte. Karl B. jun. wurde wegen intellektueller Urkundenfälschung zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt, die der Anstiftung zu genannten Vergehen angeklagte Mutter freigesprochen.

Mühlendorf (Anhalt), 16. Sept. (Windhofe). Bei einem kürzlich hier niedergehenden Gewitter riß eine Windhofe auf der Allee nach Hoflau 15 starke Kirschbäume mit den Wurzeln aus der Erde. Wigartig an der Windhofe war, daß sie von Ferne einer riesigen feuerroten Garbe glich. Diese Garbe ist ebenfalls auf elektrische Vorgänge (unmäßige kleine Entladungen) zurückzuführen. Im Dorfe selbst herrschte während des ganzen Gewitters die größte Stille.

Eilenburg, 17. Sept. Beim Spielen an der Schöps des Mählgrabens in der Nähe der Bleiche fiel gestern mittags das 4 Jahre alte Söhnchen des Bahnbeamten Scheer ins Wasser. Der Fischer Schmidt, ein Mann in den älteren Lebensjahren, unternahm zuerst die Rettung des Kindes, wobei er selbst in Lebensgefahr geriet. Der auf die Hilfe rufende hiesige Eisenbahnassistent Wandte holte mit Unterkräftung des Briefträgers Förster Schmidt, der das Kind in den Armen hielt aus dem nassen Element heraus.

Zeitz, 19. Sept. Eine furchtbare Bluttat wurde in der Nacht zum Montag im hiesigen städtischen Krankenhaus verübt. Aus bisher noch unbekanntem Grund erstickte der im Saule beschäftigte 23jährige Deizer Adolf Hirt, die Krankenschwester Gertrud Sonntag und suchte sich dann selbst zu entleeren, doch ist die Schußwunde, die er sich beibrachte, nicht lebensgefährlich.

Grub a. F., 18. Sept. (Vom Spiel in den Tod.) Das zweiährige Mädchen des Fabrikarbeiters Christian Weiß wurde, als es in der Nähe des Bahnhofs auf dem Gleis spielte, von einer leeren, nach Nichtenfels fahrenden Lokomotive erfaßt und sofort getötet.

Gotha, 18. Sept. (Von Grubengaien betäubt.) Ein erster Fall ereignete sich im Nachbarort Friemar. Dort stürzte der Sohn eines Landwirtes beim Spielen in die Jauchengrube. Ein sechsähriger Bruder eilte ihm zu Hilfe, wurde aber von der Grube entstiegenden Gasen betäubt und fiel ebenfalls hinab. Die Inzwischen herbeigeeilte Mutter veranlaßte einen Bauernwerksehring, auf einer Leiter hinabzusteigen und den Versuch zu machen, die Brüder heraufzuziehen, aber auch er wurde betäubt und stürzte in die Tiefe. Erst einem erwachsenen Familienmitglied gelang es, alle drei herauf zu schaffen, doch wurden sie erst nach vieler Mühe ins Leben zurückgerufen.

Jittau, 12. Sept. (Eine Liebesheirat.) Ein im Alter ungleiches Brautpaar nahm neulich in Jittau seinen Weg zum Standesamt, um sich der Trauung zu unterziehen. „Er“, der Bräutigam, ein dor-

um, das mir gefällt. Um nun zu erfahren, in wie weit Ihr Wundel meinen Anforderungen entspricht, bin ich hier.“

Frau Bächter hatte dies alles sehr rasch hervor-geprudelt, aber Böhler hatte während der langen Rede, von der er nur eines verstand, das Wort „Heirat“ — dennoch Zeit gefunden, sich zu fassen, um einen Plan für sein Verhalten zurecht zu legen.

„Ach gnädige Frau“, begann er deshalb traurig, „wenn Sie wüßten, wie viel Klummer und Herzleid dies Mädchen mir schon verursacht hat, Sie würden mich bedauern. Es ist ein leichtfüßiges, kokettes Geschöpf, das seiner Eitelkeit jedes Opfer bringt. Würde es Ihnen gelingen, Ihren Sohn von einer solchen Wahl, die nur sein Unglück bedeutet, abzurufen, wahrlich, auf den Knien müßte er Ihnen danken.“

„Er hielt einen Augenblick inne, und machte zu seiner großen Verwunderung die Bemerkung, daß seine Worte den gewünschten Eindruck auf seine Zuhörerin nicht verfehlten, denn diese nickte mehrmals mit dem Kopfe und sagte dann kalt: „Lassen Sie das nur getroßt meine Sorge sein, — doch fahren Sie fort.“

Ein kaltes höhnisches Lächeln, welches das Gesicht nicht eben verschönte, umspielte dabei ihren Mund.

Fortsetzung folgt.

Bermischte Nachrichten.

tiger Fleischergeselle zählte 25 Leute, „Sie“, die Braut, eine 70-jährige Witwe. Da die „junge Frau“ über ein ansehnliches Kapital verfügt, wollen beide eine Gastwirtschaft erwerben und benützlichstellen.

Königsbrück, 17. Sept. Auf dem hiesigen Truppenübungsplatz fand die Enthüllung des Denksteins statt, den das Infanterie-Regiment Nr. 177 seinen bei der Blüthafatrophe vom 7. Juni d. J. getöteten Kameraden gewidmet hat.

Stendal, 15. Sept. (Ein Eisenbahnräuber verhaftet.) Vorgestern nachmittag wurde, wie das „Allm. Intell.-Blatt“ meldet, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein internationaler Eisenbahnräuber festgenommen. Auf der Fahrt von Hannover nach Stendal hatte der Bursche, der sich Paul Klose nennt, einem Mitreisenden die gesamte Burschenschaft von 27 M. sowie die Uhr geraubt. Um keine Spur zu vermissen, hatte er sich nach der Lat in einem Wagenabteil vom Klope bis zu den Füßen umgezogen und seine alte Kleidung auf freier Strecke aus dem Fenster geworfen. Bei seiner Festnahme fand man in seinem Besitz sechs Hundertmarkstücke, vier Fünzigmarkstücke sowie eine bedeutende Menge Bargeld in Gold, über dessen Erwerb er keine glaubwürdigen Angaben machen konnte. Ferner wurden noch bei der Durchsuchung eine goldene Uhr und eine Damenuhr gefundene.

Hohenhausen, 19. Sept. Hier wurden gestern die Pferde eines Tauffuhrwerks scheu. Die Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert. Der Kutscher und der Täufling waren sofort tot. Vier andere Personen wurden schwer verletzt.

Weimar, 18. Sept. (Aus Gram über den Tod der Mutter.) Die seit Anfang des Monats vermiste 23-jährige Rosa Jahn ist jetzt als Leiche aus der Elm gelandet worden. Die Beauernswerte hat sich aus Gram über den Tod ihrer Mutter das Leben genommen.

Die letzte Hälfte des Septembers ist herbeigekommen. Das dritte Quartal des Jahres neigt seinem Ende zu und das letzte Quartal des Jahres 1910 wird in Kürze beginnen.

Da ist es denn Zeit, daß unsere werten Leser ihre Bestellungen auf die

Annaburger Zeitung

rechtzeitig wieder erneuern, damit Unterbrechungen in der Zustellung vermieden werden.

Die **Annaburger Zeitung** wird auch in Zukunft ihre Leser über alle Vorkommnisse in der Politik und dem öffentlichen Leben und besonders über die Geschäftschritte in der engeren Heimat, dem Kreise und der Provinz unterrichten.

In allen ihren Teilen bringt die **Annaburger Zeitung** eine reiche Fülle wohlgeleiteten Lesestoffes, der durch gute Erzählungen und die Beigabe des illustrierten Sonntagsblattes „Neue Gartenlaube“ vermehrt wird. Deshalb bitten wir:

Leset und unterstützt das heimatlische Lokalblatt!

Erneuert rechtzeitig das Abonnement für das kommende Winterquartal, empfiehlt unsere Zeitung in Freundes- und Bekanntenkreisen und benützt den Inerententeil bei allen sich bietenden Gelegenheiten, sei es als Inserenten oder bei Einkäufen für den Winter- und Weihnachtsbedarf.

Hochachtungsvoll
**Redaktion und Expedition
der Annaburger Zeitung.**

Neues von der Cholera. Mittwoch vormittag ist ein 49-jähriger Schiffer, der mit dem Schiffe „Pollux“ der Neptunlinie in Bremen von Danzig in Köln angekommen war, dort unter choleraverdächtigen Erscheinungen schwer erkrankt und nach der städtischen Krankenanstalt Binsburg gebracht worden. Von allen in Frage kommenden Stellen sind sofort die erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden. Insbesondere wird der Schiffsverkehr auf dem Rhein aufs Schärfste überwacht. Weiter wird aus Ulm gemeldet: Ein österreichischer Dragoner, der im vergangenen Jahre nach Rußland desertierte und vor einigen Tagen in verwahrlostem Zustande zurückkam, erkrankte unter choleraverdächtigen Erscheinungen und mußte in das Spital gebracht werden, wo Cholera asiatica festgestellt wurde.

Magistrat und Stadtverordnete sind in der neumärkischen Stadt Solbin hart einander geraten. Die unbelobenden Magistrats-Mitglieder haben, nach der „Wost. Zeitung“, ihre Lemter niedergelegt, weil der Stadtverordneten-Vorsteher ein Bauprojekt als eine „Sektaner-Arbeit“ und „armeliges Geistesprodukt“ bezeichnet hatte.

Appetitliches Metzgereigeschäft. Im Orte Mühleim-Styrum stellte die Kriminalpolizei fest, daß der Besitzer eines dortigen großen Metzgereigeschäftes seit Jahren kreierte Kühe, Kälber und Schweine aufkaufte, die er zum Teil vom Abdecker sich beschaffte und unter künstlicher Zubereitung seine Waren in den Handel brachte. Zweck Täuschung verah der Metzger das Fleisch der kreierte Tiere mit einem nachgeahmten Fleischbeschauemmel. Auf Grund der Aussagen von früheren Geleuten kamen die nichts-mündigen Manipulationen des Meisters ans Tageslicht. Der Staatsanwalt hat daraufhin Anklage erhoben. Inzwischen sind 26 Kühen und vier Gutmächter zum Gerichtstermin bestellt. Als größtes Geschäft am Plage hatte der Metzger einen überaus großen Kundenkreis.

„Schwager Wüste“ wurde von jeher eine große zur Ortshaf Schwäge bei Dsnabrück gehörige ammoorige Dedlandfläche genannt, weil sie so gut wie keine Erträge lieferte. Durch Trockenlegung und unter reichlicher Verwendung von Thomasmehl und Kalk ist diese Wüste jetzt in helles Weizenland umgewandelt worden, auf welchem Erträge von 60-80 und noch mehr Doppelpentner pro Hektar geerntet werden, und zwar ein Heu von vorzüglicher Futterqualität.

Einkauf eines Kirchturns. In Dürrenbach im Niederelb kirchliche Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr der Turm der neuerbauten katholischen Kirche ein, wobei ein Arbeiter getötet wurde, während drei schwer und eine größere Anzahl leichter verletzt aus den Trümmern hervorgezogen wurden.

Hochwasser in Spanien. Der Distrikt Lorca wurde durch einen wolkenbruchartigen Regen überschwemmt. Die Ernte ist total zerstört. Viel Vieh ist ertrunken. Die Stadt Lorca wurde zum großen Teil unter Wasser gesetzt. Viele Häuser drohen einzustürzen.

Die Explosion auf dem amerikanischen Kriegsschiff „North Dakota“ zeigt, welche heikle Sache selbst eine teilweise Delfeuerung ist. Die Explosionsgefahr wird dadurch erhöht, vermindert also entschieden den Gesichtswert eines Schiffes. Kohlen liegen sicher, und selbst ein Brand im Funken ist doch leichter zu bewältigen, als ein solcher im Kant. Die Kohlenfeuerung wird daher wohl noch auf lange Zeit, gegenüber der Delfeuerung den Vorzug behalten.

Die Explosion hatte entsetzliche Folgen. 16 Mann wurden getötet; durch das umherspritzende siedende Del wurden viele Leute verletzt, viele andere erkrankten an den giftigen Gasen, die sich alsbald in dem Zeitraum entwickelten, so daß im ganzen etwa 100 Verletzte gezählt werden. Das Feuer selbst konnte nur durch Unterwasserlegen des brennenden Raumes gelöscht werden.

Aus aller Welt.

Berlin, 14. Sep. Ueber einen Manöverunfall, der zwei Menschenleben gefordert hat, wird aus einem Dorfe bei Neustadt a. D. berichtet. Dort sollten einige Pferde zur Tränke geführt werden. Sie rissen sich los und sämmtliche anderen Pferde folgten ihnen. Bei dem Versuch, sie aufzuhalten, wurden 8 Soldaten und ein Zivilist schwer verletzt. Ein Soldat und der Zivilist sind bald darauf verstorben.

Braunschweig, 19. Sept. Der Ballon „Braunschweig“ des hiesigen Vereins für Luftschiffahrt, der gestern nachmittag hier aufstieg, war, landete bei Helmstädt im Bezirk Magdeburg. Leider ging die Landung nicht glatt von statten. Zwei der Mitfahrer, Dr. Drewes aus Helmstädt und Bergwerksdirektor Kresch aus Helmstädt, wurden dabei so schwer verletzt, daß sich ihre Überführung ins Helmstädt Krankenhaus als notwendig erwies. Ueber die Art der Verletzungen und über Einzelheiten des Vorganges ist nichts bekannt.

Bremen, 15. Sept. Der Gärtner Diedrich aus Mafstädt, der heute wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, erschloß, zu Hause angelangt, seinen Bruder Bernhard, der als Zeuge gegen ihn ausgesagt hatte. Diedrich richtete darauf die Waffe gegen sich selbst.

Rattenmann (Steiermark), 20. Sept. Heute nacht 2 1/2 Uhr ist der aus Rom kommende Schnellzug mit einem Gegenzuge zusammengefahren. Sieben Personen sind tot und zehn schwer verletzt. Nach einer anderen Meldung sind zehn Personen tot und schwer verletzt. Die Schuld soll den Lokomotivführer des aus Italien kommenden Zuges treffen.

Aus Graz wird berichtet: Vor Monaten hatte der 50-jährige Bauer Krespa, das Haupt einer berüchtigten Diebesbande, aus Brotneid zwei andere Bauerndiebe dem Gericht angezeigt, so daß sie verurteilt werden konnten. Als geteilt beide aus dem Gefängnis entlassen wurden, gebeten sie sich auf das Gehört des Krespa, überfallen ihn, warfen ihn zu Boden, mißhandelten ihn und schlugen solange mit Knütteln auf ihn, bis er tot liegen blieb. Wohl hörten Nachbarn die Rufe des Mannes und das schreiende Geheul seiner beiden kaum zehnjährigen Knaben, doch aus Furcht vor den beiden Briganten wagten sie ihm nicht zur Hilfe zu kommen.

Paris, 18. Sept. Heute morgen fuhr der Expresszug Dieppe-Paris auf den S. Lazare-Bahnhof so heftig gegen einen Presselock, daß 28 Reisende, darunter 16 Engländer, verunruhigt wurden. Der aus Straßburg stammende Kaufmann Martin Stapf erlitt eine leichte Quetschwunde.

Madrid, 14. Sept. Das Dorf Abonilla, in der Provinz Murcia, wurde durch einen Bergbruch zerstört. Eine Anzahl Personen konnte gerettet werden. Viele Tote hat man schon aus den Trümmern hervorgezogen. Einzelheiten fehlen noch.

Newyork, 14. Sept. In Duggero in Sullivan County im Staate Indiana, sind zweihundert Bergleute verschüttet und wahrscheinlich alle umgekommen. Zehn Leichen sind bereits geborgen.

Anzeigen.
Freitag den 23. d. Mts.
abends 8 Uhr
Versammlung
der Besitzer des Düsnerfeldes
im Gasthof zur Weintraube.
Tagesordnung:
1. Verlegung eines Grabens.
2. Verschiedenes.
Der Düsnerichter.

200 000. — Mk.
in großen und kleinen Posten find zu günstigerem Zinsfuß lange unfindbar anzufinden. Offerten erbeten unter Nr. 200 hauptpostlagernd, Magdeburg. Rückporto erbeten. Agenten verbeten.

Prima Salon-Brikets
empfehlen
Otto Riemann.

Persil
das moderne
Waschmittel
wäscht in halber Zeit, billigt im Gebrauch, Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda

H. Schweizer Emmenthaler Filzfilter
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.
Kugel-, Rund- und Winkelspitzfedern
empfehlen
Herrn Steinbeiß.

Photographische Apparate auf Teilzahlung
Hunderttausende Kunden.
Taschende beglaub. Anerkennung.
Katalog mit circa 3000 Abbildungen ums. u. persil.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Rund-Mais	Mf.	8.00
Maisfrot	"	8.50
H. Roggenfeie	"	6.00
bei 10 Jtr.-Abnahme	"	5.80
gewöhnl. Roggenfeie	"	5.50
bei 10 Jtr.-Abnahme	"	5.30
Weizenhalben	"	5.50
Getze	"	6.50
Rotostischen Subbe	"	8.50
Kainit	"	0.80

bei größeren Posten billiger. Bestellungen erbeten durch Postkarte.
Adolf Weicholt, Prettin.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle
Beweis:
Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.
Berlin, 1. Februar 1909.
gez. L. Riehl
beidseitiger Dichterrevor.

Bergament-Papier
zum luftdichten Verschließen der Cinnmachsbüchsen
à Nr. 10, 15 u. 20 Pfg. empfiehlt
Herrn Steinbeiß,
Papierhandlung.
Kremmling's Kinderzwieback
„Comtesse“
à Paket 10 Pfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Ringe zur Teilzahlung
Zinsen befreit
Katalog mit circa 3000 Abbildungen ums. u. persil.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Gratis-Zugabe.
Bei Einkauf von
1 Pfund R. Melange-Kaffee
à Mk. 1.68 oder
1 Pfund R. entölten Cacao
à Mk. 2.40
vorabreiche einen prakt. Gegenstand für Haushalt etc., das Verzeichnis darüber ist in mein. Filiale erhältlich.
Richard Selbmann
Chocoladen-Fabrik-Niederlage
Torgauerstrasse 29.

In großen Saale des Schützenhauses
in Torgau
vom 22. September bis 2. Oktober

täglich Königin Luise-Festspiele.

Überall erhältlich:



Verkausstellen
werden überall errichtet.

Algier-Rotwein Oran-Extra

roter süßer Wein, sehr empfehlens-
wert für **Blutarme**, Fl. 1,75 Mk.
(bei Mehrnahme Vorzugspreise),
zu haben in der

Apotheke Annaburg.

Notizbücher und Kontobücher

in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Pa. Briketts, Agnes Plessa

(Marke geologisch geschützt)

als erklaffigtes Briket überall
anerkannt, welches sich seiner vor-
züglichen Eigenschaften wegen zur
Lagerung ganz besonders eignet,
empfiehlt zur Eindeckung des Win-
terbedarfs, ferner

Hansa-Salon-Briketts,

ab Wagon à Ctr. 45 Pfg.

Fr. Kühne, Hinterstr.

Koliktropfen für Pferde

Flasche 1,00 Mk.

sehr wirksames Drusenpulver
für Pferde, Paket 60 Pfg.

holländ. Milch- und Nutzpulver

Paket 60 Pfg.

sowie alle **homöopathischen** und
allopathischen Spezialmittel
hält vorräthig die

Apotheke Annaburg.

Handlung photographischer Artikel.

Platten (Vishubus),
Celloidin-Papiere u. Celloi-
din-Positivarten (Gevaert u.
Schwetter),

Touzalz, Fixierfals,
Hydrochinon-Entwickler,
Verstärker,
Glaschalen,

Papiermaché-Schalen,
Kopierrahmen,
Nollenquetscher,
Abstaubpinsel,

Dunkelkammer-Lampen,
gr. u. kl. Meßgläser,
Klebspapier,

Gruppen- u. Amateur-Kar-
tonen in allen Größen,
Erdenkünstler,
Photo-Baste sowie
alle Zubehörteile

empfiehlt

O. Schwarze, Drogenhandlung,
Annaburg, Torgauerstr. 12.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

Probennummern kostenfrei.

Inventur- Carl Quehl.

Bitte
Schaufenster
beachten.

Kleber-

Bitte
Schaufenster
beachten.

Carl Quehl. Verkauf!

Gummenthaler Edamer Camembert- Limburger

und ff. Landkäse
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Gefinde-Dienstbücher
sind zu haben in der
Buchdruckerei **Herm. Steinbeiß.**

Gotthold = Briketts und Grude = Koks

zu billigsten Preisen,
"Luise" = Halbsteine
à Zentner 45 Pfg. frei Haus,
empfiehlt **E. Grimm,**
Torgauerstr. 47.



Indurin
Bewährte Dauerfarbe
für Innen- & Aussenanstrich
Billiger & vorzüglicher Ersatz
für Oelfarbe & Leimfarbe
Helle Mattenstriche
PROSPEKTE DURCH
Otto Riemann.

Jede Woche frischgeröstete Kaffee's

in nur besten Qualitäten zu billi-
gen Preisen bei
J. G. Holtwig's Sohn.

Kubiktabelle

für Buchhölzer etc.
Preis 25 Pfg.
zu haben bei **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

W. & N. Paniek, Uhrmacher

Tessen, Annaburg, Schönevalde.
Größte Auswahl in Ringen

für Herren und Damen in Gold 0,585 u. 0,333 gestempelt,
Goldharnier und Doublet. Kettenringe in Gold 0,333
und Silber 0,800 gestempelt.
Straninge in Gold 0,750, 0,585 u. 0,333, Goldharnier
und Doublet in allen Größen stets am Lager. Anfertigung
von Extra-Stücken innerhalb 2 Tagen lieferbar.

Herren-Uhrketten
Marke „Radium“, garantierte Gold-Vergeltung, von
Mk. 3,25 an. Herren-Uhrketten Marke „Anker Doublet“, garant. 14 Kar.
Gold auf Compositionsmetall gewalzt, von Mk. 3,00 an. Herren-Uhrketten
Marke „Union“, 14 Kar. Gold auf Silber gewalzt, in der Schmelze garantiert
99,1000 Feingold ergebend (nicht zu verwechseln mit billigen „Silberdoubletten“),
weitgehende Garantie für gutes Tragen, von Mk. 13,50 an. Herren-Uhr-
ketten Marke „Goldmagnet“, 14 Kar. Gold mit Silber durchzogen, in der
Schmelze garantiert 99,1000 Feingold ergebend, bester Erfolg für massiv goldene
Ketten, von Mk. 18,25 an. Herren-Uhrketten Silber 0,800 gestempelt.
Kavalier-Herren-Uhrketten in allen Qualitäten. Massiv goldene Herren-
Uhrketten 0,585 u. 0,333 liefern zu billigen Preisen.

Lange Damen-Uhrketten Marke „Solmar“, „Anker Doublet“,
„Goldharnier“, Gold 0,585 u. 0,333,
Silber 0,800. Die Qualität ist auf den Ketten durch Abstempelung deutlich
vermerkt.
Bei Vorzahlung 5 Proz. Rabatt,
mit Ausschluß der goldenen Trauringe und massiv goldenen Ketten.

Vom 1. Oktober ab erteilt
wiederum

Handarbeits-Unterricht.
Gleichzeitig empfehle mich zur
Anfertigung von **Monogrammen.**
Frau **Magdalene Wäsch,**
Holzdorferstraße.

**Postkartengrüße,
Hochzeits- und
Polterabendsherze**
zu haben bei **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Annaburger Landwehr- Verein

(eingetragener Verein).

Sonnabend den 24. Sept.
abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal „Goldner Ring“.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Berichten der Niederfahrt über die letzte Versammlung.
 3. Steuern-Einnahme.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Beschlußfassung über die Veranlassungen zum Bezirkstage.
 6. Vereins-Angelegenheiten.
 7. Schlußwort.

Der Vorstand.

Wunderbar

ist die Wirkung der echten **Stechenpferd-
Carbol-Teerschwefel-Seife**
von **Bergmann & Co.,** Radbeul
mit Schymmer: Stechenpferd
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und
Sautauschläge, wie Pflaster, Finnen,
Pöckchen, Hautröte, Gesichtspickel, Pusteln
z. B. Stück 50 Pfg. bei: Apotheker
Schmiede, O. Schwarze.

Bergmann's Zahnpaste
Nidelose 50 Pfg.

Pfeffermünz-Zahnpulver
Schachtel 40 Pfg.

Zahnbürsten in allen Preislagen
Stück von 10 Pfg. an,
empfiehlt die

Apotheke Annaburg.



Bleyle's Knaben-Anzüge,

anerkannt bestes, in jeder Be-
ziehung unübertroffenes Fabrikat
Zu jeder Jahreszeit und jeder
Witterung die gesündeste und
vorteilhafteste Kleidung.

Reparaturen werden von
der Fabrik
fast unsichtbar zum Selbstkosten-
preis ausgeführt.

Ausführliche Kataloge gratis.

Carl Quehl, Annaburg.

Gasthof zum Goldenen Ring.

Sonntag den 25. September:

Großer humoristischer Abend

von den altrenommierten

Muldentaler Sängern.

Gegründet 1880 Direktion: Richard Schilling, Gegründet 1880
Josef Sonntag.

7 Herren, 2 Damenartisten, nur erklaffige Kräfte.
Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstschreins vom Stgl. Konservatorium
in Dresden.

Wer lachen will, der komme!

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn Feiseur Reich und im Konzertlokal
zum Goldenen Ring.

Männer-Turn-Verein „Jahn“

Sonnabend den 24. Septbr.
von abends 8 Uhr ab veran-
staltet der Verein zu Ehren seiner
abgehenden Rekruten ein

Kränzchen

in **Acker's Neue Welt**, wozu
Freunde und Gönner des Vereins
herzlich willkommen sind.

Der Vorstand.

Bürger- Schützen-Verein.

Sonntag, den 25. d. Mis.,
von nachm. 2 Uhr ab findet das

Abschiessen

statt, wozu Freunde und Gönner
der Schützenlade ergeben ein-
geladen sind.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die klein gehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des streifen Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 110.

Donnerstag, den 22. September 1910.

14. Jahrg.

Der Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen.

Der Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten haben folgenden Befehl an die Oberpräsidenten gerichtet:

„Nachdem namentlich für den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen in ganz Preußen durch Polizeiverordnungen einseitlich vorgeschrieben ist, rechts auszuweichen und links zu überholen, erachten wir es für geboten, daß von den nachgeordneten Behörden auf die strenge Durchführung dieser Bestimmungen mit Nachdruck hingewirkt wird. Gleichzeitig wird dafür Sorge zu tragen sein, daß auch die sonst für den Fahrverkehrsverkehr bestehenden polizeilichen Vorschriften mit größerer Strenge gehandhabt werden, als dies bisher geschehen ist.“

Wie die Erfahrung lehrt, pflegen namentlich die Führer der Pferdefuhrwerke jenen Bestimmungen nur geringe Beachtung zu schenken. Bei der Begegnung mit Fuhrwerken weichen sie nicht immer nach rechts, sondern nach der besser befestigten Straßenseite aus. Wenn sie von anderen Fahrzeugen, insbesondere von Kraftwagen, überholt werden sollen, beachten sie die vom Führer des überholenden Wagens gegebenen Zeichen häufig nicht und machen außerdem nicht immer links, sondern je nach dem Zustande der Straße auf der einen oder anderen Seite zum Vorbeifahren Platz. Sehr oft wird ferner gegen die Vorschriften verstoßen, die verbieten, daß die Lenker von Fuhrwerken während der Fahrt schlafen oder die Gespanne unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen. Endlich werden auch die Wagen während der Dunkelheit häufig nicht vorschriftsmäßig beleuchtet. Ein großer Teil der Unfälle im öffentlichen Fahrverkehr dürfte lediglich auf eine solche nicht ausreichende Befolgung der polizeilichen Vorschriften zurückzuführen sein. Dies gilt namentlich mit Bezug auf den stetig zunehmenden Verkehr mit Kraftwagen, der sich nur dann glatt vollziehen kann, wenn die bestehen-

den Vorschriften von allen auf öffentlichen Wegen verkehrenden Fuhrwerken genau befolgt werden.“ — Den Exekutivbeamten ist zur Pflicht gemacht, gegen jede Verletzung der Vorschriften unnachsichtlich einzuschreiten.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar wird am 6. Oktober in Cadix eintreffen und dort bis zum 10. verbleiben. Auf der Rückkehr nach Berlin stattet der Kaiser der Leibhujarenbrigade in Danzig einen Besuch ab.

— Die Deutsche Kronprinzessin vollendete am 20. d. Mts. ihr 24. Lebensjahr.

— Ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. wurde in Graudenz enthüllt. Das Denkmal hat eine Vorgeschichte. Man wollte erst einen hübschen Brunnen bauen, an dem ein Bronzerelief des Kaisers angebracht werden sollte. Dieses Denkmal aber wurde von der Krone nicht genehmigt, da es der Absicht, der Erinnerung an den Heidenkaiser ein würdiges Denkmal zu widmen, nicht genügend Ausdruck zu geben vermag.

— Die Finanzlage des Reichs. Unter dem Voris des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg, der Montag früh aus Vohrensinow hier eingetroffen ist, begannen vormittags die Beratungen zur endgültigen Feststellung des Reichsetats für das nächste Jahr. Der Eingriff des Reichskanzlers in die Verhandlungen zwischen dem Reichsschatzamt und den einzelnen Ressorts hat sich als um so notwendiger erwiesen, als trotz der Widerstände, die der Reichsschatzsekretär an den Aufstellungen der einzelnen Ressorts vorgenommen hat, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben noch immer nicht hergestellt ist. Es handelt sich also in der heute begonnenen Konferenz um die Frage, ob durch weitere Abstriche das Gleichgewicht wieder hergestellt werden kann, oder ob neue Steuerquellen erschlossen werden müssen.

— Keine Wahlparole des Reichskanzlers. Schutz der nationalen Arbeit! so sollte nach einer Mitteilung der „Frankf. Ztg.“, an die sich eine lebhafteste Befürwortung geknüpft hatte, die beabsichtigte Wahlparole des Reichskanzlers lauten. Dem gegenüber läßt Herr v. Bethmann Hollweg durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichern, daß von ihm nicht nach Schlagworten gesucht, noch heute schon entschieden wird, welche einzelne Frage bei den nächsten allgemeinen Wahlen zum Reichstag in den Vordergrund zu rücken wäre. — Mit Wahlparolen, die sich nicht aus der Natur der Dinge ergeben, so heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“ weiter, mit künstlichen Schlagworten läßt sich dem Uebel, gemeint ist die Verlogenheit, von der die besten Kräfte der Nation im Hinblick auf die Verbitterung unter den bürgerlichen Parteien und auf die sozialdemokratischen Erfolge bei den Nachwahlen zum Reichstage erfüllt sind, überhaupt nicht bekommen. Leistet das deutsche Volk in der praktischen Arbeit fortwährend so Großes, so wird es sich auch in seiner politischen Betätigung und Kultur der Herrschaft der Worte entziehen und seine Gesichte so wenig nach übler Laune, wie nach einseitigen Klassen- oder Interessenten-Wünschen mitbestimmen müssen. Der Reichskanzler hält es für seine Hauptaufgabe, die Reichsgeschäfte so zu führen, daß das der Nation zum Gebieten ihres Erwerbslebens ebenso wie zu ihrem militärischen Schutze Nötige gesichert und ihre stetige kulturelle Entwicklung genöthigt wird. Es ist daher ein im einseitigen radikalen Partei-Interesse genährter Uberglaube, daß irgend etwas einer geistigen oder wirtschaftlichen Reaktion Ähnliches im Werke sei. Eine solche Wärdigkeit liegt allen maßgebenden Faktoren des Reiches fern.

— Seine kaiserliche Hoheit feierte am 20. September das Großherzogspaar von Baden, der Großherzog Friedrich II., geboren am 9. Juli 1857, und die Großherzogin Hilde, geborene Prinzessin von Nassau. Seit dem 23. September 1907 ist das hohe Paar am dem Thron. Der Großherzog hat sich nach Kräften bemüht, seinem um die deutsche

Das Glückskind.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Ich war bei der alten Martha, du weißt doch, Tante, meine ehemalige Aufwärterin.“ gab das junge Mädchen jetzt bereitwillig Auskunft, „die arme Frau liegt schon seit Wochen krank und kann nichts verdienen; der Mann, ein nichtmüthiger Trunkenbold, arbeitet wenig und verbraucht viel, die Kinder wollen essen, so daß die Not dort groß ist; das Herz tut mir weh, wenn ich daran denke. Da habe ich ein wenig Ordnung geschaffen in dem Haushalt, und den armen Kindern Kaffee gekocht. Aber denke dir nur, nun hat die Vermittlerin aus bitterer Not ihr letztes Stückchen Bett im Leibhaus verlost, sie liegt auf einem blanken alten Strohsack — dazu ist sie recht krank — ich wollte ihr so gerne wenigstens das Bett wieder verschaffen, allein mein Taschengeld reicht nicht ganz. Möchtest du mir nicht einige Mark schenken, Tante? Ich würde sofort die Sachen vom Verkaufamt holen.“

„Du sollst haben, was du brauchst, Mädchen, aber ich bitte dich, geh' morgen hin, heute mußt du mich zu Frau Rat Chorbach begleiten, die uns für den Nachmittag zum Kaffee eingeladen hat, und du weißt, da darf man nicht zu spät kommen.“ — die Frau Rat liebt die Buntlichkeit über alles, erwiderte Aurelia, freundschaftlich nickend.

„Liebe Tante, geh' du allein hin und entschuldige mich, ich verziehe mit Freunden auf die Einladung.“

mit, e worde den li zens, mich D teres auch mediti „I ich im gute I meinte V Aemer kein I mand Haus an die und n sprechen konnte.“

„So, wer denn?“

„Es ist eine Dame. Sie wollte aber Ihren Namen nicht nennen, ich weiß nicht, was —“

Dicht hinter dem Mädchen erschien jetzt eine hohe, trotz der vorgezeichneten Jahre schlank Frauengestalt, mit ernsten, strengen Zügen und kalt



unbedingt verübelt stien mit otent und ines Ger- olltest du t.“

„daß we- ch, wenn Unver- ann kann ist; eine schrieben.“

Böhler zwiste die Strawatte zurecht und fuhr sich einigemal durchs Haar, um dieses in Ordnung zu bringen, ehe er seinerseits fragte: „Was verschafft mir die Ehre?“

Die Dame räusperte sich, es schien fast, als ob sie nun doch etwas in Belangenheit wäre, wie sie beginnen sollte. „Es ist, wie ich vorhin schon be- tonnte, allerdings eine überaus wichtige, aber etwas heikle Angelegenheit, die mich zu Ihnen führt, heilf eben insofern, als ich nicht wissen kann, wie Sie die Sache aufnehmen werden. Dazu muß ich vor- ausscheiden, daß ich gewohnt bin, rasch und sicher auf mein Ziel loszugehen, und mich deshalb mit meinem Unlügen an Sie wende, da ich von Ihnen die beste und richtigste Auskunft zu erhalten hoffe.“

Böhler fing bereits an, ungeduldig zu werden. Was wollte diese Frau von ihm? Die Zeit, wo er